

nach dem Ausgang zur Südsee nur mehr überflüssiger Zeitverlust. Ach, wenn sie nur kämen, die beiden ausgesandten Schiffe, der „San Antonio“ und die „Concepcion“, die gute Botschaft zu empfangen! Wenn sie nur endlich schon kämen! Ungeduldig und immer ungeduldiger späht Magellan in die Tiefe der Bucht. Längst ist die vereinbarte Zeit überschritten, bereits der fünfte Tag vorüber, und noch immer kein Zeichen, keine Spur von ihnen.

Hat sich am Ende ein Unfall ereignet? Haben sie den Weg verloren? Magellan ist zu erregt, um länger untätig an der vereinbarten Stelle müßig zu warten. Er befiehlt, Segel zu setzen und Kurs zurück in den Kanal, um den säumigen Schiffen entgegenzusteuern. Aber leer, immer leer der Horizont, leer das kalte, tote Gewässer. Nirgends ein Zeichen, nirgends eine Spur.

Endlich, am zweiten Tage der Suche, leuchtet ein Segel. Es ist die „Concepcion“ unter dem Kommando des verlässlichen Serrão. Aber wo ist das andere Schiff, das wichtigste, weil größte der Flotte, der „San Antonio“? Serrão weiß keine Antwort. Gleich am ersten Tage sei der „San Antonio“ ihnen vorausgefahren und seitdem verschwunden. Im ersten Augenblick vermutet Magellan noch nichts Böses. Vielleicht hat der „San Antonio“ sich nur verirrt oder sein Kommandant die Vereinbarung mißverstanden. So sendet er jetzt alle Schiffe der Flotte nach verschiedenen Seiten, um alle Winkel des Hauptkanals, des Admiralsunds (Admiralty